

Liebe Leserin, lieber Leser

unseres 's  Blättle!

Das Jahr 2018 nähert sich dem Ende und ich kann nur sagen, es war ein intensives Jahr mit vielen wunderschönen, aber auch einigen traurigen Momenten.

Beginnen wir mit dem Schönen:

Wir hatten in diesem Jahr dreifach Grund zum Feiern:

Die Caritas Sozialstation Westallgäu feierte ihren 40. Geburtstag. Die offene Behindertenarbeit durfte ihr 25jähriges Jubiläum begehen und die Fachstelle für pflegende Angehörige blickte auf 20 Jahre Einsatz zurück.

Einen besonderen Grund zum Feiern hatte übrigens auch unsere langjährige

Vorsitzende, und meine Vorgängerin, Doris Scheuerl. Die viele Jahre als Kreisbäuerin tätige und in zahlreichen Gremien und Vereinen engagierte ehemalige stellvertretende Landrätin feierte im April ihren 80. Geburtstag!

Traurig war ich, im Mai diesen Jahres meine langjährigen Vorstandsmitglieder, Marianne Aichele (Schriftführerin), Pfarrer Martin Strauß (Kassenwart) und Markus Reichart (Beisitzer) verabschieden zu müssen. Auch unsere Mitstreiterin, Angela Feßler, schied auf eigenen Wunsch aus dem Beirat aus. Ich möchte an dieser Stelle nochmals meinen aufrichtigen Dank für den uneigennütigen und engagierten Einsatz aller Ausscheidenden sagen. Es war eine große Bereicherung für die CSW und für mich ganz persönlich, mit ihnen zusammenarbeiten zu dürfen.

Gefreut hat mich, dass ich wieder Menschen gefunden habe, die sich schon bisher durch ein hohes soziales Engagement ausgezeichnet haben und die ich für eine Mitarbeit in unserer CSW gewinnen

konnte. Vorstand und Beirat sind wieder hervorragend besetzt. Im Vorstand habe ich neben meinem bewährten Stellvertreter, Markus Eugler (Bürgermeister aus Grünenbach), tatkräftige Verstärkung durch Pfarrer Dr. Joachim Gaida aus Lindenberg, durch Peter Rasthofer aus Ellhofen und durch Eva Neuschel-Hohenester aus Heimenkirch. Und auch der Beirat ist wieder komplett. Denn unsere kompetenten Beiräte, Nicolas Roos und Hans-Georg Wagner werden durch Gerd Ilg aus Simmerberg ergänzt.

Liebe Vorstandsmitglieder, liebe Beiräte:

Herzlich willkommen in der Familie der Sozialstation! Auf ein gutes Miteinander und ich freue mich sehr, mit Ihnen in den kommenden Jahren zusammenarbeiten zu dürfen!

Im Juli feierten wir dann unsere Jubiläen mit illustren Gästen – allen voran die aus vielen Fernsehserien bekannte Schauspielerin ChrisTine Urspruch, besser bekannt als Pathologin „Silke Haller“ oder „Alberich“ an der Seite

In dieser Ausgabe...

Jubiläum	1-3
Pflegedienst	4
Mitarbeiter	5-7
Essen auf Rädern	8
Hausnotruf	9
Alltagshelfer	
/Haushaltsdienst	10
Rätsel	10
Pflegende Angehörige	11-13
Kurzzeitpflege	12
Weltalzheimertag	13
Termine	
Angehörigenbegleitung	14
Abschied und Neubeginn	14
Buchtipps	15
Fachzentrum Demenz	15-18
Spende	17
Schulbegleitung	18
Offene Behindertenarbeit	19-21
Beeindruckende Zahlen	21
Basteltipp	22
Buchtipps	22
Weihnachtswünsche	23
Auszeichnung	23
Impressum	23
Kontaktdaten	24



Unsere Jubilarin
Frau Doris Scheuerl



Beiratsmitglieder v.l.n.r.: Hans Georg Wagner, Gerd Ilg, Geschäftsführer Bernhard Weh, Gesellschafterin Claudia Rudolph, Nico Roos

von Jan Josef Liefers im Tatort. Es war ein besonderer Spaß für mich, die Gäste mit einem Plausch mit dieser liebenswerten und vielseitigen Schauspielerin überraschen zu können.

Was vor 40 Jahren als kleines Pflänzchen begann, hat sich zu einer nicht mehr wegzudenkenden Einrichtung gemausert, die sich mit fast 200 Mitarbeitern sicherlich zu den mittelständischen Unternehmen im Landkreis zählen darf. Und die aktuelle Situation in der Pflege zeigt, wie dringend ambulante Pflegeeinrichtungen benötigt werden. Ich bin sehr dankbar, dass wir entge-

gen dem bundesweiten Trend immer noch Mitarbeiter bekommen, die sich bei uns bewerben. Aber auch wir spüren den immer größer werdenden Fachkräftemangel und können dadurch unsere Leistungen nicht immer in dem Maß und Umfang anbieten, wie wir es gerne täten. Ob Kurzzeitpflege, ob stationäre Pflegekräfte oder Fachpersonal in der ambulanten Betreuung:

Es ist eigentlich schon 5 nach 12 und wir brauchen dringend Lösungen! Meiner Meinung nach kann es hier nicht nur einen einzigen heilbringenden Weg geben. Und ich glaube auch nicht, dass die Bundes- oder Landespolitik

hier in absehbarer Zeit Abhilfe schaffen kann und wird. Flexible Ideen vor Ort sind gefragt, in all ihrer Vielfalt.

Liebe Bürgermeister, liebe Gemeinderäte im oberen Landkreis; da setze ich vor allem auf Sie!

Vielleicht finden wir gemeinsam einen Weg, um Ihren Mitbürgern zu helfen, die ambulante Pflege zu erhalten. Dazu brauchen wir in erster Linie ausgebildete Pflegekräfte. Vor 40 Jahren hat man sich auch zusammengesetzt und mit der CSW eine sinnvolle nachhaltige Einrichtung geschaffen. Warum sollte es heute nicht auch möglich sein, gemeinsam eine Lösung vor Ort zu finden, wie wir Pflegekräfte verstärkt zu uns holen, bzw. bei uns ausbilden und ihnen und ihren Familien ein attraktives Angebot unterbreiten können?

Einer, der vor 40 Jahren in seiner Funktion als Dekanatsratsvorsitzender maßgeblich an der Gründung der CSW beteiligt war, ist in diesem Jahr von uns gegangen. Dr. Hans Sprenzinger, der Ehemann unserer Gründerin, Annemarie Spre-

nzinger, der viele Jahre als Notar in Lindenberg tätig war, ist am 09.09.2018 verstorben. Wir fühlen mit unserer ehemaligen Vorsitzenden und wünschen ihr viel Kraft und Stärke für die kommende Zeit.

Nun kommt das Jahr 2018 langsam aber sicher in die Zielkurve. Und wir nähern uns dem Advent, einer Zeit der Ruhe, der Besinnlichkeit. Auch, wenn ich nur zu gut und aus eigener Erfahrung weiß, wie schwer es mitunter ist, sich einen solchen Freiraum zu schaffen, wünsche ich uns allen doch, dass wir die Adventszeit in unserem wunderschönen Allgäu ein wenig genießen und uns auf das Weihnachtsfest einstimmen könne, das für uns Christen so viel Licht und Hoffnung in die Welt bringt – alle Jahre wieder!

Ich wünsche Ihnen im Namen aller Mitarbeiter der Caritas Sozialstation Westallgäu ein frohes Weihnachtsfest und kommen Sie wohlbehalten ins Neue Jahr!

*Ihre 1. Vorsitzende
Claudia Rudolph*

zum Beitrag rechts



Pfarrer Joachim Gaida predigt über Caritas = Liebe



Christa Bader, Bärbel Dietrich und Pfarrer Strauß begleiten den Gesang



Musikalische Untermauerung durch das „Oberberger Alphorntrio“



Der Tango-Workshop der offenen Behindertenarbeit steuerte einige Tänze zur Jubiläumsfeier bei (links). Mitarbeiter-T-Shirts signierte die Schauspielerin Christine Urspruch nach ihrem Überraschungsbesuch. Nur drei Vorsitzende hat es in 40 Jahren Caritas-Sozialstation gegeben: Claudia Rudolph (rechtes Bild, links) führt den Verein derzeit, Annemarie Sprenzinger (Mitte) war 1978 die Gründungsvorsitzende und Doris Scheuerl ihre Nachfolgerin.

Fotos: Olaf Winkler

Bei ihrer Aufgabe sollten sie nicht draufzahlen

Pflege Zum 40-jährigen Bestehen der Caritas-Sozialstation spricht der Geschäftsführer deutliche Worte, kritisiert Politik, Gesetzgeber und Krankenkassen. Überraschungsgast Christine Urspruch erzählt, was das Thema Demenz bei ihr auslöst

VON OLAF WINKLER

Lindenberg Manchmal, sagt Schauspielerin Christine Urspruch, kochen bei ihr Gefühle hoch, formt ihr Gehirn wilde Gedanken. Und das beim Arbeiten, wenn sie eine Fernsehrolle spielt – insbesondere beim Thema Demenz. Darüber plauderte sie mit Claudia Rudolph, Vorsitzende des Sozialstation-Vereins, bei der Jubiläumsfeier im Lindberger Löwensaal vor rund 150 Vertretern aus Politik, Vereinen und Verbänden. Die Caritas-Sozialstation Westallgäu (CSW) besteht seit 40 Jahren, die offene Behindertenarbeit seit 25.

Urspruch ist unter anderem bekannt aus Produktionen wie „Tatort“ oder „Dr. Klein“. Die in Wangen lebende Schauspielerin lasse das Thema Demenz nicht kalt. Nein, ihre Eltern seien davon derzeit nicht betroffen. Aber sie mache sich schon Gedanken: Wie soll ihr Leben aus-

sehen, wenn die Eltern pflegebedürftig werden? Inwieweit wird das ihr eigenes Arbeiten einschränken? Wie wichtig die Arbeit der Caritas-Sozialstation ist, betonten die Redner – fanden aber auch mahnende Worte.

Annemarie Sprenzinger gründete einst die Sozialstation, in der anfangs Ordensschwwestern tätig waren. Heute hat die CSW 192 Mitarbeiter und ist im gesamten oberen Landkreis in der ambulanten Pflege, aber auch in anderen Bereichen tätig. Die drei jüngsten „Kinder“ sind laut Geschäftsführer Bernhard Weh die Schulbegleitung im Rahmen der offenen Behindertenarbeit, das Projekt „Alltagshelfer“ und das Demenz-Café in Oberreute. Bei allen Aufgaben seien die Mitarbeiter das wichtigste Kapital, so Weh. So gelte es, vor allem sie zu feiern, die teilweise seit 30 Jahren für die CSW tätig sind. „Wir sind der Partner für

„Unsere Dienste sind teilweise seit Jahren nicht mehr ausreichend finanziert.“

Bernhard Weh, Geschäftsführer der Caritas-Sozialstation Westallgäu

jene, die möglichst lange zuhause leben wollen“, sagte Weh.

Er mahnte aber auch, dass die Sozialstation langfristig in Gefahr sei, wenn sich an den Rahmenbedingungen nichts ändere: „Unsere Dienste sind teilweise seit Jahren nicht mehr ausreichend finanziert.“ Und er kritisierte die Krankenkassen: „Sie sitzen auf Rücklagen. Das ist doch das Geld der Versicherten.“ Es sei ein Fehler gewesen, die Pflege dem Gesetz des Marktes zu unterwerfen und gleichzeitig die Dienstleister mit festgelegten Pflegesätzen „zu knebeln“. Wehs Fazit: „Das darf doch nicht sein, dass wir

bei dieser wichtigen Aufgabe noch draufzahlen müssen.“ Neben Projekten wie Hallenbad, Kindergarten und Feuerwehr seien auch die Kommunen gefordert, mehr für die Pflege zu investieren. Und er warb für eine Angleichung der Unterstützung – „wenigstens auf Tierheim-Niveau.“

Viel Lob für die Arbeit gab es von den Bürgermeistern Eric Ballerstedt (Lindenberg) und Ulrich Pfanner (Scheidegg), der stellvertretenden Landrätin Margret Mader und dem Landtagsabgeordneten Eberhard Rotter. Die Sozialstation sei für Lindenberg „unverzichtbar“, so Ballerstedt, der zugleich rege Unterstützung der Stadt versprach. Und er bekannte, dass er als frisch gebackener Vater auch eine neue Sicht hinsichtlich der Barrierefreiheit in der Stadt erhalten habe, „wenn wir mit dem Kinderwagen unterwegs sind“. Für diese Er-

kenntnis gab es viel Applaus. Pfanner warb für neue Wohnformen, wie sie Scheidegg aktuell in Börscheidegg plane, um mehreren Generationen das Zusammenleben zu ermöglichen. Mader erinnerte daran, „dass wir alle einen Lebensauftrag haben“. Rotter hinterfragte, warum sich nicht mehr Menschen für einen Pflegeberuf entscheiden. Die Bezahlung sei verbessert worden. Möglicherweise schrecke die Bürokratie in der Pflege oder die große Verantwortung. Allerdings gelte es auch, die Arbeit im Pflegebereich mehr wertzuschätzen. Hier seien Politik und Gesellschaft gleichermaßen aufgerufen.

Mit Tänzen unterhielt der Tango-Workshop der offenen Behindertenarbeit die Besucher. Christine Urspruch signierte am Ende drei Mitarbeiter-T-Shirts der Sozialstation, die bei der Weihnachtsfeier verlost werden sollen.

Aus der Westallgäuer Zeitung vom 31.07.2018

Wir sagen DANKE – im Rahmen eines ökumenischen Feldgottesdienstes

40 Jahre Sozialstation Westallgäu ist eine stolze Zahl, in der viel, sehr viel jahrelanges Engagement und Herzblut aller Mitarbeiter stecken. Dies belegt auch die Jahre der Zugehörigkeit der Mitarbeiter für ihre Sozialstation.

In 40 Jahren haben unsere Mitarbeiter/innen im oberen Landkreis unglaublich viele Patienten und deren Angehörige tatkräftig versorgt, geholfen und mit

Rat und Tat zur Seite gestanden. Auch manchmal weit länger als über den letzten Atemzug des Patienten hinaus.

Es sind über diesem Weg Verbindungen und Freundschaften entstanden und geblieben.

Dafür wollten wir bei einem Feldgottesdienst unserem Herrgott danken. Bei schönstem Wetter und bester Aussicht trafen sich Mitarbeiter und der Sozialstation verbundene

Menschen am Wegkreuz in Oberhäuser/Heimenkirch, um gemeinsam zu beten, singen und zu feiern.

Pfarrer Martin Strauß (ehem. geistl. Vorstandsmitglied) und Pfarrer Dr. Joachim Gaida (amtierendes geistl. Vorstandsmitglied) zelebrierten gemeinsam unsere Dankandacht. Beim anschließenden gemütlichen Umtrunk mit netten Gesprächen und manchen

lustigen Geschichten und Anekdoten aus vier Jahrzehnt ließen wir den Nachmittag ausklingen:

„Erinnert ihr euch noch an den Winter 1972, als...“

„Weißt du noch, die kleine Frau X, die zum Abschied immer sagte: „Geh mit Gott am heitige Dag und kumm mit ihm morgen gsund wieder!““

Lucia Giray

Mitarbeiterbefragung

Neue Ideen und Verbesserungsvorschläge

Auch dieses Jahr konnten wir in der Pflege wieder einiges auf den Weg bringen.

Seit Juli 2017 absolviere ich eine Weiterbildung für die pflegerische Leitung einer Station oder Einheit, in der akademie südwest in Bad Schussenried.

Im Rahmen dieser Weiterbildung konnte unter meiner Projektleitung das Projekt „Durchführung einer Mitarbeiterbefragung im ambulanten Pflegedienst und Entwicklung eines Konzeptes für ein Mitarbeiteraustauschgespräch in der Sozialstation Westallgäu gGmbH“, mit einer Dauer von insgesamt drei Monaten, durchgeführt werden.



Zu Beginn erfolgte eine Mitarbeiterbefragung vom 30.04.-31.05.2018. Diese wurde, basierend auf der Grundlage einer Mitarbeiterbefragung aller Pflegedienste des Caritas Verbandes Augsburg von 2003, in einer 1. Projektteamsitzung von Frau Huber-Munir – Fachkraft in der Pflegegruppe Weiler, Frau Fessler – Fachkraft in der Pflegegruppe Stadt, Frau Gerlach – stellv. Pflegedienstleitung und mir, entworfen.

Der entworfene Fragenkatalog beinhaltete insgesamt 44 Fragen zum

Thema Mitarbeiterzufriedenheit. Die Bewertung erfolgte mit Vergabe von Noten von 1-6.

Von 39 ausgegebenen Mitarbeiterfragebögen kamen 31 zurück mit einem sehr guten Gesamtergebnis wie nachfolgende Abbildung darstellt.

Gerade in der heutigen Zeit des Fachkräftemangels ist dies ein tolles Ergebnis und motiviert uns weiter, den Mitarbeitern einen angenehmen und qualitativ gut ausgestatteten Arbeitsplatz zu bieten. Weiter wurden in der Befragung folgende offene Fragen gestellt:

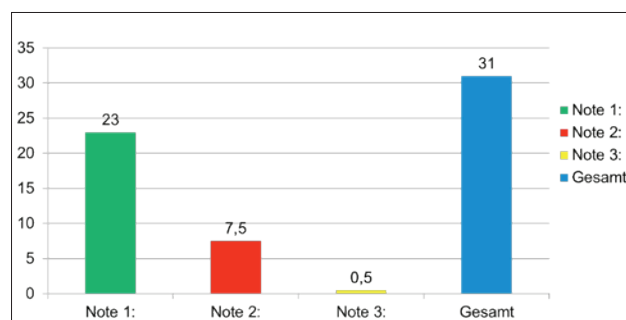
Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrem Arbeitsplatz?

Gibt es etwas, was verbessert werden sollte? Welche Frage wäre im Rahmen eines Mitarbeitergesprächs für Sie wichtig?

Auch hierbei kamen über 100 schriftliche Rückmeldungen zurück. Auf Grundlage dieser Rückmeldungen wurde in einer 2. Projektteamsitzung das Konzept für ein Mitarbeiteraustauschgespräch erstellt, welches es bisher noch nicht gab.

Dieses Konzept wurde anschließend mit fünf Mitarbeitern getestet. Dabei konnten bereits einige Ideen und Verbesserungsvorschläge in der Sozialstation Westallgäu gGmbH umgesetzt werden.

Anfang Juli wurden die Ergebnisse im Rahmen einer Fortbildung allen



Wie zufrieden sind Sie – insgesamt gesehen – mit Ihrem Arbeitsplatz?

Mitarbeitern vorgestellt und als Dank für die tolle Zusammenarbeit erhielt jeder Mitarbeiter eine angesäte Sonnenblume als Dank der Wertschätzung und zur Erinnerung an dieses Projekt. So wie jede einzelne Pflanze, benötigt auch jeder von uns eine ganz individuelle Pflege und Fürsorge.



Gemeinsam mit dem Geschäftsführer Hr. Weh und unserem Pflegedienstleiter Hr. Schemmel wurde das Mitarbeiteraustauschgespräch in der Sozialstation Westallgäu gGmbH implementiert, indem es jedem Mitarbeiter bei der jährlich stattfindenden Pflegevisite angeboten wird. Das Mitarbeiteraustauschgespräch soll die Möglichkeit des offenen Austausches in einem geschützten Rahmen bieten, daraus resultierende Ideen und Verbesserungsvorschläge für die Sozialstation Westallgäu gGmbH auf den Weg bringen, die Perso-

nalentwicklung individuell fördern und die Mitarbeiterzufriedenheit dadurch weiter stärken.

Falls der Schuh vorher drückt, stehen die Türen natürlich wie gewohnt jederzeit offen.

Hierbei möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen für ihr entgegengebrachtes Vertrauen und die hohe Motivation während der gesamten Projektlaufzeit ganz herzlich bedanken! Ohne dieses Engagement hätte das Projekt nicht so reibungslos ablaufen können.

Großen Dank auch an unseren Geschäftsführer Hr. Weh und die Mitarbeitervertretung, die dafür die nötigen Rahmenbedingungen zur Verfügung stellten.

Nur durch gegenseitige Achtsamkeit und Wertschätzung können wir uns an den gegebenen Rahmenbedingungen gemeinsam weiterentwickeln, damit wir in vollem Glanze blühen können.

Nun wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen eine schöne, ruhige Zeit und verbleibe mit sonnigen Grüßen

*Birgit Schneider
Fachkraft in der
Pflegedienstleitung*

Wie die Mutter, so die Tochter

Susann Mahler

Lang, lang ist's her: Vor genau 35 Jahren habe ich mein Krankenpflegeexamen im Lindenberger Krankenhaus abgelegt. Seit nunmehr 16 Jahren bin ich nun schon in der Caritas Sozialstation als Krankenschwester beschäftigt. Die Tour im Abenddienst, die ich genauso lange auch fahre, übe ich mit viel Spaß und Freude aus. Mag sein, dass vielleicht dieses mit einer der Gründe war, weshalb Julia sich auch für diesen vielfältigen Beruf entschieden hat?

Julia Mahler

Die Zeiten ändern sich: vor zwölf Jahren wurde aus der „Krankenschwester“ eine „Gesundheits- und Krankenpflegerin“. Zeitgleich durfte ich meine Urkunde zum bestandenen Examen in den Händen halten. Viele Jahre arbeitete ich im Krankenhaus in Lindenberg, bis zur Geburt meines ersten Kindes. Da ich immer gerne in meinem Beruf arbeite, habe ich während der Elternzeit mit einer geringfügigen Beschäftigung in der Caritas Sozialstation begonnen.

Witzig war es anfangs, den gleichen Abenddienst wie meine Mutter zu fahren, die mich in diesen auch einarbeitete. „Nächste Woche kommt Mama“ oder „kommt Tochter wieder“, war dann regelmäßig von den Kunden zu hören.

Julia und Susann Mahler



Inzwischen fahren wir beide unterschiedliche Touren und aus der Mutter-Tochter-Beziehung ist nun noch zusätzlich ein prima Kolleginnen-Verhältnis geworden.

Wir sind der Meinung: Es ist nicht nur schön den gleichen Beruf zu haben sondern auch noch denselben Arbeitgeber!

Sandra Frikke

Mein Name ist Sandra Frikke (geb. Behmann), ich wohne in Oberreute und habe drei erwachsene Kinder. Ich erlernte nach meiner Schulzeit den Beruf der Bäckereifachverkäuferin. Dann kamen die Kinder und ich war Hausfrau und Mutter. Die Kinder wurden größer und ich überlegte, was ich beruflich machen wollte. Der Umgang mit Menschen lag mir schon immer sehr am Herzen. So entschloss ich mich, nochmal eine Ausbildung zu machen. Diesmal zur Altenpflegerin. Drei Kinder, Vollzeitjob und Schule, war nicht einfach, aber erfolgreich. Ich arbeitete dann 14 Jahre in einem Alten- und Pflegeheim und machte vor fünf Jahren noch eine Weiterbildung zur Pflegedienstleitung. Doch durch die viele Verwaltungsarbeit hatte ich immer weniger die Möglichkeit mich per-

sönlich um das Wohl der Bewohner zu kümmern. Dies führte dazu, dass ich eine Veränderung suchte. So kam es, dass ich im Januar 2018 im ambulanten Dienst der Caritas Sozialstation Westallgäu begann.

Die Herzlichkeit bei den Patienten, Angehörigen, im Team und bei der Geschäftsleitung ist so schön und tut so gut. So kam es, dass ich zuhause immer davon schwärmte und meine Tochter, die ebenfalls Altenpflegerin ist, im April 2018 auch bei Sozialstation startete.

Sie fährt Tour Lindenberg, ich bin in Weiler unterwegs. So können wir berufliches und privates optimal trennen. Mutter und Tochter im gleichen Betrieb? Es geht, es geht sehr gut und wir sind beide zufrieden und glücklich mit dieser Situation.

Jessica Frikke

Ich heiße Jessica Frikke, wurde 1992 in Lindenberg geboren und wuchs in Oberreute auf. Bereits mit 16 Jahren führte ich einen Ferienjob in einem Altenheim aus. Dabei merkte ich, dass mir der Umgang mit älteren und kranken Menschen liegt und es mir Spaß macht, mit ihnen zusammen zu arbeiten. Nachdem ich meinen Realschulabschluss gemacht hatte, absolvierte ich ein Jahrespraktikum im Seniorenzentrum St. Martin in Lindenberg, wo ich 2009 dann meine Ausbildung zur Altenpflegerin begann. Ich arbeitete noch bis 2016 weiterhin Vollzeit dort, bis ich dann der Liebe wegen nach Gottmadingen (Lkr. Konstanz) gezogen bin. Dort arbeitete ich 1,5 Jahre in einer Altersresidence im angrenzenden Schaffhausen (Schweiz). Jedoch wurde ich dort nicht glücklich, zu sehr vermisste ich mein

„geliebtes Allgäu“. Also beschloss ich im Frühjahr 2018, wieder ins Allgäu zu ziehen. Es gab für mich immer die Option, wieder zurück ins Seniorenzentrum St. Martin zu gehen, jedoch wollte ich mit meinen 25 Jahren noch etwas anderes sehen. Wie meine Mama schon beschrieben hat, hatte sie sehr von der Arbeit bei der Sozialstation geschwärmt und somit dachte ich, dass mir das Arbeiten im ambulanten Pflegedienst Spaß machen könnte.

Nun arbeite ich seit April 2018 bei der Caritas Sozialstation und freu mich sehr, von einem so engagierten Team so herzlich aufgenommen worden zu sein.

Dadurch, dass meine Mama und ich auf verschiedenen Touren fahren sehen wir uns beruflich sehr selten und können somit gut Privates von Geschäftlichem trennen.



Jessica und Sandra Frikke

Wanderung auf den Hochgrat Unterwegs zum Staufner Haus

Dieses Frühjahr hatte unsere angehende Pflegedienstleitung Birgit die schöne Idee, dass wir Pflegekräfte mal zusammen auf das Staufner Haus am Hochgrat laufen könnten, um uns außerhalb von Dienstbesprechungen zu treffen. Leider konnte sie dann am festgelegten Termin gar nicht mit, da sie die Schulbank drücken musste. So trafen sich vier Lindenberger und drei Weilerer Kolleginnen um 15 Uhr in Weiler. (Wo waren nur die vielen anderen Kolleginnen und unsere Chefs?) Wir fuhrten mit zwei Autos zum Parkplatz Hochgratbahn und zogen bei schönem Sommerwetter los. An-

fangs war es sehr heiß, aber weiter oben ging ein kühler Wind und es war angenehm zu laufen. Leider war noch kaum Vieh auf den Almen und so bimmelte die kleine Kuhglocke an Danielas Rucksack einsam vor sich hin. Allzu schnell konnten wir natürlich nicht laufen, da wir ja ausreichend Luft zum Ratschen brauchten, doch nach zwei Stunden kamen wir gemütlich am Staufner Haus an. Es war noch warm genug und wir saßen die meiste Zeit draußen - eingehüllt in warme Jacken - und genossen den Ausblick ins Voralpenland. Es gab verschiedene Getränke, Suppe, Wurstsa-



lat, Kaffee, Kuchen und zum Abschluss ein Verdauungsschnäpsle. Als es kühler wurde, hockten wir noch einige Zeit in die gemütliche Hütte. Einige erwarben dort selbst genähte Stirnbänder von der Hüttenwirtin. Beim Abstieg wurde es dann wieder warm, so dass die meisten Jacken in den Rucksäcken verschwanden. Um etwa 20:30 Uhr

erreichten wir den Parkplatz. Wir haben einige private Geschichten voneinander erfahren und einen schönen gemeinsamen Ausflug erlebt. Darum waren wir uns alle einig, dass wir das auf jeden Fall wiederholen sollten, vielleicht das nächste Mal mit mehr Pflegepersonal?

*Monika Nalbach
Pflegekraft in
Lindenberg*

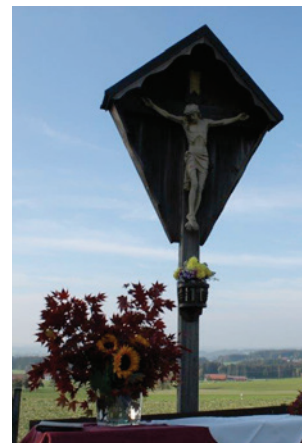


Gebet

Psalm 121

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt von dem HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat!
Er wird deinen Fuß nicht wanken lassen, und der dich behütet, schläft nicht.
Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.
Der HERR behütet dich; der HERR ist dein Schatten zu deiner rechten Hand,
dass dich am Tag die Sonne nicht steche, noch der Mond bei Nacht.
Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele;
der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

(gemeinsames Gebet am Feldgottesdienst)



Was unsere Mitarbeiter auf ihren Touren erleben:



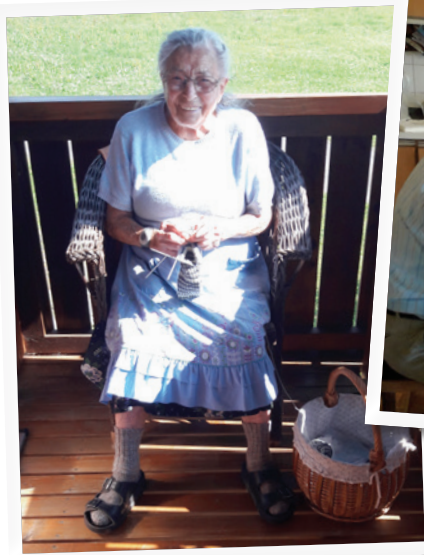
Allerhand tierisches, ob groß oder klein, gibt es zu bestaunen!



Kuscheln mit der Katze
– ein tierischer Bettflaschenersatz!



Der Sommer war heiß! Zumindest in Wallis Auto: 37,5°!



Immer fleißig: für's Mittagessen und die warmen Füße ist gesorgt!

Frisch auf den Tisch

Am 13.07.2018 wurde nach langem zuverlässigen Dienst als Essensauto unser Agila ausgetauscht gegen einen neuen Suzuki Swift. Als zuständige Fahrerin für die Tour Lindenberg freut sich unsere Mitarbeiterin Frau Milz sehr darüber.

Unsere Fahrer sind von Montag bis Samstag auf drei Touren im gesamten Westallgäu unterwegs, um warmes Essen auszuliefern. Täglich stehen zwei verschiedene Gerichte auf dem Speiseplan zur Auswahl (Samstag und Sonntag ein Gericht). Sie gehen bei uns keine Vertragsbindung für eine Mindestdauer oder Mindestabnahme ein und können frei entscheiden, wie oft Sie in der Woche bestellen möchten.

Der persönliche Kontakt durch die Fahrer schafft zusätzliche Sicherheit.

Das Essensteam wünscht sich einen nicht zu strengen Winter und allzeit gute Fahrt, um immer rechtzeitig die leckeren Gerichte ausliefern zu können.

Für die Adventszeit hat uns das Küchenteam Giray ein leckeres Rezept überlassen.

*Maria Borsche,
Koordinatorin
Essen auf Rädern*



*v.l.n.r. Frau Milz, Frau Schaefer, Herr Steiner,
Frau Jungblut, Frau Borsche, Herr Trautmann*



Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Ausprobieren, eine geruhssame Adventszeit, besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins Neue Jahr 2019!

Fruchtige Makronenschnitten

Zutaten

- 300 g Mehl 405
- 60 g Zucker
- 150 g weiche Butter
- 3 Eigelb
- 1 Prise Salz

Makronenmasse

- 3 Eiweiß
- 1 TL Zitronensaft
- 150 g Zucker
- 150 g gemahlene Haselnüsse
- 150 g Aprikosenkonfitüre, mit
- 2 TL Zitronensaft glatt gerührt

Zubereitung: Aus Mehl, Butter, Zucker, Eigelbe und Salz einen Mürbeteig kneten, Teig in Frischhaltefolie wickeln und 30 Minuten kalt stellen.

Den Teig auf der bemehlten Arbeitsfläche 3 mm dick zu einem Rechteck ausrollen, auf das gefettete Backblech legen, Kanten egalisieren, kalt stellen.

Für die Makronenmasse die Eiweiße mit dem Zitronensaft steif schlagen, Zucker nach und nach einrieseln lassen und sehr fest aufschlagen. Die Nüsse untermischen.

Den Ofen auf 180 ° C vorheizen. Den Mürbeteig mit der glatt gerührten Konfitüre bestreichen, die Makronenmasse vorsichtig darüberstreichen. Ca. 20 Minuten hell backen.



Zum Weihnachtsfest das besondere Geschenk

Hilfe zu bekommen, wenn man sie braucht
– durch unseren

HAUSNOTRUF

- Sie möchten auch den dritten Lebensabschnitt möglichst unabhängig und selbständig in Ihren eigenen vier Wänden verbringen.
- Sie wünschen sich trotz einer Beeinträchtigung in Ihrer eigenen Wohnung weiter leben zu können.

Das soll auch so bleiben, denn mit einem Hausnotrufgerät können Sie Ihr gewohntes Leben in Ihrer vertrauten Umgebung weiter genießen. Brauchen Sie im Fall einer Notsituation Hilfe, so genügt ein Druck auf den Notrufknopf und wir kümmern uns umgehend darum, Ihnen schnell die passende Hilfe zu vermitteln - und das 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr. Der Hausnotruf-Dienst ist also eine große Beruhigung sowohl für bedürftige Menschen, wie auch für Angehörige.

Möchten Sie Näheres über den Hausnotruf-Dienst wissen?

Rufen Sie uns an. Gerne beraten wir Sie in einem persönlichen Gespräch.



Übrigens: Bei unserer Weihnachtsaktion vom 01.12.2018 bis zum 31.01.2019 schenken wir Ihnen die Anschlussgebühr von 40 €.

Brigitte Hille, Tel. 08381 / 9209-11

Bericht eines Hausnotruf-Kunden

Einer unserer Kunden ließ im Februar dieses Jahres einen HNR installieren. Als alleinstehender Mann war es ihm wichtig, im Notfall einfach Hilfe rufen zu können.

Im Gespräch mit dem Herrn erfuhr ich, dass er im vergangenen Sommer unseren Notruf das erste Mal wirklich benötigt hatte.

Unser Kunde ist ein stattlicher Mann. Doch durch eine ungeschickte Bewegung verlor er beim Schließen eines Fensters den Halt und rutsche so unglücklich zwischen Sofa und Tisch, dass er nicht mehr selbständig vom Boden aufstehen konnte.

Daraufhin löste er den Notruf, den er immer bei sich trägt, aus.

Die Zentralisten in Freiburg haben ihn auch gleich angesprochen und gefragt, ob er verletzt sei. Er selber sagte, dass er keine Verletzungen habe, aber doch bitte der Nachbar verständigt werden solle. Dieser kam auch prompt, zusammen mit seiner Frau.

Das Ehepaar konnte unserem Kunden dann auf das Sofa helfen.

Im Gespräch des Kunden mit seinen Helfern und dem Zentralisten entschieden sie zusammen, doch den Arzt zu holen. Dieser wurde von der Notrufzentrale informiert und war schnell vor Ort.

Zum Glück haben die Ärzte im Krankenhaus auch bei einer gründlichen Untersuchung keine Verletzungen gefunden und er konnte schnell wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Die Sozialstation hat jetzt in diesem Herrn einen weiteren begeisterten Kunden, der gerne den Hausnotruf weiter empfiehlt.

So hat sich der Haus-Notruf wieder einmal bewährt und einen unserer Kunden vor einer sehr ungemütlichen Nacht bewahrt. Auch für die Angehörigen ist es eine Beruhigung zu wissen, dass in Notfall die Hilfe nur einen Knopfdruck entfernt ist.

Brigitte Hille,
Koordination Hausnotruf

Der Hausnotruf und Haushaltsdienst sind von der Steuer absetzbar!

Laut Steuerrecht sind haushaltsnahe Dienstleistungen steuerlich absetzbar. Zu diesen Dienstleistungen gehört auch der Haushaltsdienst. Jetzt ist es nicht mehr erforderlich, dass diese Leistungen IM Haushalt erbracht werden. Jetzt reicht es aus, dass die Leistung FÜR den Haushalt erbracht wird.

So ergibt sich für unsere Leistungen auch die Möglichkeit den Hausnotruf bei der Steuererklärung geltend zu machen.

Viele Senioren machen aber keine Steuererklärung mehr, sobald sie Rente erhalten. Doch auch für die Zinsen auf dem Sparbuch sind Steuern zu bezahlen. Vielleicht ist es sinnvoll einmal das Gespräch mit den Angehörigen oder einer anderen Vertrauensperson zu suchen. Vielleicht wird ja schon eine Steuererklärung gemacht, aber die Möglichkeit für eine Steuerersparnis nicht genutzt.

Suchen Sie sich eine Person Ihres Vertrauens um dieses Thema abzuklären.

Brigitte Hille,
Koordination Hausnotruf

Mitarbeiterin/Mitarbeiter Alltagshilfe

Wir suchen Sie als Mensch mit Lebenserfahrung für unseren Bereich

„Alltagshilfe – Gesellschaft und Unterstützung für Menschen die in ihrem eigenen Zuhause leben“

- Haben Sie gerne mit Menschen zu tun?
- Können Sie mit Herz, Verstand und helfender Hand auf die Tagesform des zu Betreuenden eingehen?
- Haben Sie Zeit, um wöchentlich ab zwei Stunden in ihrer wohnortsnahen Umgebung auf geringfügiger Basis jemanden zu besuchen und zu betreuen?

Weitere Informationen erhalten Sie gerne bei Lucia Giray, 08381/920925

Alltagshelfer - Haushaltsdienste

Wenn ich das gewusst hätte, dass es so etwas gibt...

Oder... „das muss ich unbedingt der Frau XXX erzählen, die hat arge Probleme, um Gläser zu öffnen, Knöpfe an ihrer Bluse zu schließen, etc.“

Solche „Aha-Momente“ gab es einige, als sich unsere Mitarbeiter der Abteilungen Alltagshilfe und Haushaltsdienst bei zwei Abendveranstaltungen im Sanitätshaus Broghammer vom Chef persönlich die verschie-

denen Hilfsmittel zur Alltagsbewältigung zeigen und deren Anwendung erklären ließen.

Freilich gibt es nicht für jedes Problem die perfekte Lösung, dennoch gibt es recht viele praktische Hilfsmittel, mit denen die Selbstständigkeit/ Selbstbestimmtheit unserer Senioren länger erhalten werden kann.

Nach zwei Stunden Informationen und praktischen

Beispielen gab es als Belohnung für die aufmerksamen Zuhörer einen kleinen Imbiss vom Haus.

Ein herzliches Dankeschön für die interessanten Ausführungen und die Brotzeit.



Lucia Giray, Koordination Alltagshilfen
Brigitte Hille, Koordination Haushaltsdienste

Rätsel

Einige Lösungen finden Sie beim genauen Lesen der Artikel unseres Blättles:

- | | | |
|---|--|---|
| 1. Was ist rot/weiß und ist täglich bei jedem Wetter auch auf den entlegensten Straßen des Westallgäus zusehen? | 5. Wie heißt dasselbe Café in Grünenbach? | a. 5x bis zum Mond |
| a. Sozialstation Auto | a. Wohnzimmer | b. 2,5x bis zum Mond |
| b. Feuerwehr | b. Schulstube | c. 4,5x bis zum Mond |
| c. Milchtank-Lastwagen | c. Klassenzimmer | 9. Wie heißt das Demenz- Café in Lindenberg? |
| 2. Was ist silberfarben, warm, wohl riechend und wird direkt ins Haus gebracht? | 6. Wer kommt auf Bestellung täglich mit guter Laune und warmer Mahlzeit? | a. Blitzlicht |
| a. Duftsäckchen | a. Postbote | b. Lichtblick |
| b. Menüschale | b. Essensfahrer | c. Blickdicht |
| c. Schmuckschatulle | c. Schonsteinfeger | 10. Wie viele Haushaltsdienst Stunden wurden nur in den letzten fünf Jahren verputzt? (Antwort in vorherigen Artikel) |
| 3. Wie viele Pflegekräfte sind für Sie im oberen Kreis unterwegs? | 7. Wie viele Essen wurden allein innerhalb der letzten fünf Jahre ausgeliefert? | a. 3.957 Stunden |
| a. 42 | a. 123.279 Portionen | b. 77.395 |
| b. 62 | b. 12.972 Portionen | c. 39.577 Stunden |
| c. 22 | c. 972.321 Portionen | |
| 4. Wie heißt das neue Demenz- Café in Oberreute? | 8. Wie lang ist die Strecke, die die Sozialstation Mitarbeiter allein in den letzten fünf Jahren für Sie zurückgelegt haben? (Antwort in vorherigen Artikel) | |
| a. Pausbänke | | |
| b. Gruaber Bänke | | |
| c. Pausenbänke | | |

Viel Spaß beim Rätseln!

Lucia Giray,
Kordinatorin Alltagshilfen

Die Auflösung unseres Rätsels finden Sie auf Seite 22

Kleine Tipps für die Pflege

Frau Eveline Komm, Leiterin der Angehörigengruppe Weiler, gab diese Tipps an pflegende und betreuende Angehörige bei den Treffen der Angehörigengruppen weiter.

Mahlzeiten

Referenzebene ist die Sitzposition und wenn möglich, nicht im Rollstuhl! Es muss auf eine aufrechte, bequeme Sitzposition geachtet werden. Die Füße stehen auf dem Boden oder auf einem Schemel. Auch bettlägerige Menschen, die Sondennahrung erhalten, in Sitzposition bringen!



Hilfsmittel

Um den beeinträchtigten Menschen lange die Selbstständigkeit zu ermöglichen, diverse Hilfsmittel in Anspruch nehmen: den Teller etwas erhöhen, Teller mit Rand, gebogenes Besteck, Schnabeltasse, Strohalm, Trinkflasche und eine rutschfeste Unterlage verwenden. Selbstständig essen lassen!

Bei dementiell erkrankten Menschen darauf achten, dass nicht Zuviel auf dem Tisch steht: am besten erst die Suppe mit Löffel auf den Tisch stellen, danach das Hauptgericht mit Messer und Gabel usw.! Wenn Menschen nicht essen wollen, kann es hilfreich sein, den ersten Löffel zum Mund zu führen, miteinander zu essen, zu Beginn der Mahlzeit kurz laut zu schmatzen oder ein Tischgebet zu sprechen.

Speisen

Bei Bedarf können Speisen passiert oder püriert werden, auch Salat kann püriert werden, oder Gemüse-Obst Smoothies zubereiten!

Bei Mangelernährung mit Sahne oder Butter anreichern! Bei Menschen, die keinen Appetit haben, hilft oft gemeinsames Kochen oder Kochen im gemeinsamen Raum.

Getränke

Bei Schluckbeschwerden Getränke andicken! Bei Menschen mit Sehschwächen und Menschen mit Demenz ist es sehr wichtig, dass alles immer am gleichen Ort steht. Wenn Menschen nicht gerne trinken, zuvor einen Trinkspruch sagen oder einfach anstoßen.



Medikamente

Diese sollen nicht mit Milchprodukten, eingenommen werden! Ideal sind Wasser oder verdünnte Säfte, kein Grapefruitsaft! Bei Schluckbeschwerden können die verdünnten Säfte auch angedickt werden.

An- und Ausziehen

Bei Kontrakturen oder Lähmungen darauf achten: beim Anziehen zuerst Kleidungsstück über die beeinträchtigte Hand streifen, beim Ausziehen zuerst über die gesunde Hand!

Waschungen

Ruhelose Menschen mit der Haarwuchsrichtung waschen! Einen Zusatz von Lavendelsahne (1 EL Sahne + 3 Tropfen ätherisches Lavendelöl in das Waschwasser geben) verwenden, bei sehr unruhigen Menschen einen Zusatz von Nardesahne (1 EL Sahne + 2 Tropfen ätherisches Nardenöl). Waschungen mit der Haarwuchsrichtung und Zusätze von Lavendel oder Narde wirken sehr beruhigend.

Teilnahmslose, motivationslose, müde Menschen gegen die Haarwuchsrichtung mit Zusatz Pfefferminze (eine Tasse Pfefferminztee ins Waschwasser geben) waschen. Bei Menschen mit Kontrakturen oder Lähmungen immer erst die gesunde Seite, danach die beeinträchtigte Seite waschen!

Bei bettlägerigen Menschen die Bettdecke langsam abrollen, nicht mit Hautruck die Decke wegziehen!



Transfer, Lagerungen

Vorher überlegen, wie man es selbst macht: z.B.: vom Stuhl aufstehen! Vorher ankündigen, was man macht! Immer den Blickkontakt suchen und von vorne helfen, evtl. Beine nachstreifen. Nicht versuchen, den sitzenden Menschen seitlich hoch zu ziehen!

Hilfe annehmen und von geschulten Kräften den geeigneten Transfer zeigen lassen! Bei schwierigem Transfer: Hilfsmittel in Anspruch nehmen: Drehteller Rutschbrett, Lifter!

Bei Menschen, die im Rollstuhl sitzen: Mikrolagerungen vornehmen: z. B. ermöglicht ein Handtuch, das unter dem Sitz heraus genommen werden kann, eine andere Position.

Lagerung im Bett: Transfer nach den Regeln der Kinästhetik (Massen fassen, Zwischenräume gleiten lassen, an harte Stellen fassen). Wenn die Beine angewinkelt werden oder übereinander gelegt, kann der zu Pflegenden besser umgelagert werden! Pflegenden im Bett nicht hoch ziehen, da dies Hautde-

fekte auslöst.

Immer auf Aufliegestellen achten: Fersen, Sitzhocker, Schultern! Hier bilden sich schneller Hautschäden.

**Gerüche**

Zur Raumbeduftung Zitrusdüfte oder Lavendel verwenden! Bei starkem Uringeruch auch in Einlage geben!

Wichtigster Tipp in der Pflege: Tun sie sich selbst was Gutes, suchen sie sich Hilfe und Erholung und gönnen sie sich was!

Nach getaner Arbeit ein wundervolles Lavedelsahnevollbad!

Kurzzzeitpflege

Kurzzzeitpflegenavigator hilft bei der Suche nach Kurzzzeitpflegeplatz im Landkreis Lindau

Freie Kurzzzeitpflegeplätze sind im Landkreis Lindau seit Jahren ein viel diskutiertes Thema. Aktuell stehen in Lindau insgesamt acht Plätze in der Evangelischen Hospitalstiftung und im Pflegeheim Reutin zur Verfügung sowie drei weitere im Westallgäu im Haus Sonnenhalde in Heimenkirch und im Haus St. Elisabeth in Grünenbach-Schüttentobel. Um die pflegenden Angehörigen bei der Suche nach einem freien Platz zu unterstützen, hat der Landkreis Lindau auf seiner Webseite nun einen Kurzzzeitpflegenavigator eingerichtet.

Im Landkreis Lindau stehen den Bürgerinnen und Bürgern aktuell elf Kurzzzeitpflegeplätze zur Verfügung. Wer zu einem bestimmten Zeitpunkt einen freien Pflegeplatz sucht, muss bisher mit jeder einzelnen Einrichtung in Kontakt treten.

Um die Suche nach einem freien Platz zu erleichtern, hat der Landkreis nun einen übersichtlichen Kurzzzeitpflegenavigator auf seiner Webseite:

www.landkreis-lindau.de/Gesellschaft-Soziales/Seniorinnen-und-Senioren/Kurzzzeitpflege eingerichtet.



Anhand von Kalendern wird dargestellt, welche der vier Pflegeeinrichtungen an welchen Tagen noch freie Plätze haben.

Über die dort aufgeführte Kontaktadresse kann eine Buchung direkt bei den Einrichtungen erfolgen.

*Irmgard Wehle-Woll,
Fachstelle für pflegende Angehörige*

**[www.landkreis-lindau.de/
Gesellschaft-Soziales/
Seniorinnen-und-
Senioren/Kurzzzeitpflege](http://www.landkreis-lindau.de/Gesellschaft-Soziales/Seniorinnen-und-Senioren/Kurzzzeitpflege)**



„dabei – und mittendrin“

Ein Fest für Menschen mit und ohne Demenz

Über 80 Gäste, pflegende Angehörige mit ihren Erkrankten, Nachbarn und Freunde, sind der Einladung der Fachstellen für pflegende Angehörige in Lindau und Lindenberg und dem „pro mente“ – Tageszentrum in Bregenz, zum grenzüberschreitenden Sommerfest im Biergarten „Ochs am Berg“ in Eglofs gefolgt. Ganz nach dem Motto der Alzheimerwocher 2018 „dabei und mittendrin“ wurde unter strahlendem Himmel, ne-

ben friedlich grasenden Schafen, mit dem Tobelbach-Trio gesungen, geschunkelt und gelacht. Die Tanzeinlagen der Kreistanzgruppe Lindau animierten die Gäste aus Vorarlberg, vom Bodensee und vom Westallgäu zum Mitmachen. Beim Bingo spielen gab es blumige Preise zu gewinnen.

*Irmgard Wehle-Woll
Fachstelle für pflegende
Angehörige
Fachstelle Demenz*



Sommerfest bei strahlendem Sonnenschein im Biergarten „Ochs am Verg“ in Eglofs

Weltalzheimertag

„Es kommt nicht darauf an, wie alt man ist, sondern wie man alt ist.“

Mit der Frage: „ALTER = Demenz und Pflegebedürftigkeit (?)“, setzte sich die Veranstaltung der Kontaktstelle Demenzhilfe Westallgäu auseinander.

Im Rahmen des Weltalzheimertages referierte Frau Jana Bastin, Fachärztin für Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie, Fachklinik Lindenberg-Ried, zu dem Thema „es kommt nicht darauf an, wie alt man ist, sondern wie man alt ist!“ Anschaulich, ernst und gleichzeitig humorvoll gab sie Tipps zum Umgang mit dem Alter.

Es folgten Hinweise, was kann ich vielleicht selber tun, um im „Älterwerden“ körperlich, geistig und seelisch möglichst fit zu sein. Das bekannte Sprichwort „was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ ist nicht länger gültig, denn unser Gehirn ist bis ins hohe Alter in der Lage, neues Wissen aufzunehmen und zu verarbeiten.

In diesem Sinne: Akzeptieren Sie das Älterwerden mit Humor, Freude und Neugierde!

*Irmgard Wehle-Woll
Fachstelle für pflegende
Angehörige
Fachstelle Demenz*



Irmgard Wehle-Woll und Jana Bastin begrüßen die Gäste, die zum Weltalzheimertag gekommen sind



Angehörigen- begleitung

Lindenberg (Hirschstraße 13)

DI 04.12.2018 – 14:00 UHR
gemütlicher
Jahresabschluss

DI 15.01.2019 – 14:00 UHR
„Ätherische Öle steigern
das Wohlbefinden und
unterstützen die Pflege“ mit
Frau Komm

Opfenbach (St. Anna-Haus)

MO 03.12.2018 – 14:15 UHR
adventlicher
Jahresabschluss

MO 14.01.2019 – 14:15 UHR
„Ätherische Öle steigern
das Wohlbefinden und
unterstützen die Pflege“ mit
Frau Komm

Weiler (Pfarrstube)

MO 03.12.2018 – 20:00 UHR
gemütlicher
Jahresabschluss

MO 14.01.2019 – 20:00 UHR
„Was ist eine sinnvolle Be-
schäftigung?“ – Aktivierung
und Anregungen für die
Betreuung von Pflegebe-
dürftigen

Abschied und Neubeginn

Danke!

Begonnen hat meine Arbeit bei der Caritas Sozialstation im Okt. 2011. Es war ein spannender Neubeginn und eine gute Zeit, verbunden mit viel Freude, „neuem Lernen“ und Neugierde.

Nun, im Oktober 2018, heißt es Abschied nehmen, denn die Rentenzeit erwartet mich zu einem weiteren großen Neubeginn.

Abschied ist auch immer eine Zeit, um „DANKE“ zu sagen.

„DANKEN“ möchte ich den vielen Menschen, denen ich in dieser Zeit begegnet durfte.

Sie haben mir viel für meinen Lebensalltag mitgegeben.

Ein großer „DANK“ gilt den Senioren aus dem Programm „begleitet wohnen-sicher daheim“ und ihren wunderbaren Begleiterinnen und Begleitern.

Von Herzen auch „DANKE“ an meinen Chef Herrn Weh und meine Kolleginnen und Kollegen. Besonders „DANKE“ an Irmgard Wehle-Woll für



Bei Ihrer Verabschiedung bekam Frau Klein-Castor neben einer strahlenden Sonnenblume einen Korb voller von den Mitarbeitern selbstgemachter Marmeladen, die, mit einem Spruch versehen, ihr den Ruhestand versüßen sollen.

ihre tolle Begleitung und Unterstützung. Wir hatten auch in nicht immer einfachen Arbeitssituationen die Möglichkeit des Lachens.

„DANKE“ an Jessica Jehle, die zur Stelle war, wenn ich meinen Computer wieder mal nicht verstanden habe.

Ich verabschiede mich mit dem Zitat: „**Wer sich im Sommer über die Sonne freut, trägt sie im Winter im Herzen**“ von Rainer Haak und wünsche Allen Sonne im Herzen...

Meiner Nachfolgerin Ursula Goldschmid wünsche ich einen guten Einstieg und ganz viel Freude an der Arbeit.

Monika Klein-Castor

Hallo allerseits!

Mein Name ist Ursula Goldschmid, ich bin 54 Jahre alt und wohne in Hergatz. Seit einigen Jahren bin ich als Demenzzhelferin und als Haushaltshilfe bei der Sozialstation tätig.

Einige kennen mich vielleicht auch vom Café Lichtblick, hier helfe ich von Anfang an mit.

Ab 01.10. werde ich stundenweise Frau Wehle-Woll bei ihrer Arbeit in der Fachstelle für pflegende Angehörige unterstützen. Ich freue mich sehr auf diese Aufgabe mit neuen Herausforderungen und Erfahrungen!

Ursula Goldschmid



Monika Klein-Castor und Ursula Goldschmid

Unser Buchtipp

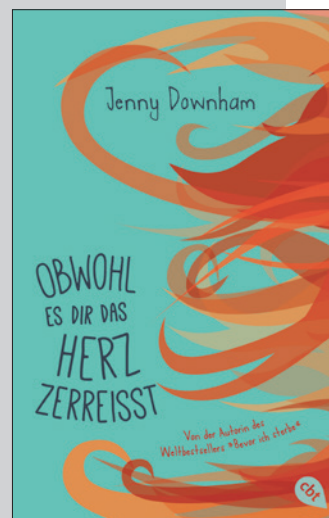
Obwohl es dir das Herz zerreißt

3 Frauen, 3 Generationen, 1 Geschichte

Jahrelang hat Caroline ihrer 17-jährigen Tochter Katie die Großmutter vorenthalten. Zu viele Verletzungen, zu viele böse Worte waren zwischen den beiden gefallen. Doch nun taucht die alte Dame unvermittelt wieder in ihrem Leben auf ... und erinnert sich an fast nichts mehr: Mary leidet an Demenz. Was für Caroline einem Albtraum gleicht, weckt in Katie neue Hoffnung. Sie freundet sich mit ihrer Großmutter an und fügt in deren lichten Momenten wie bei einem Puzzlespiel ihre Familiengeschichte zusammen. Noch ahnt Katie nicht, was sie damit ins Rollen bringt. Es wird ein Sommer werden, der alles verändert.

Jenny Downham, geb. 1964 in Großbritannien, tourte mehrere Jahre lang als Schauspielerin mit einer Theatergruppe durch das Land und trat unter anderem in Jugendzentren, Gefängnissen und Kliniken auf. Ihr erster Roman „Bevor ich sterbe“ wurde zum Welterfolg. Jenny Downham lebt mit ihren beiden Söhnen in London. Der Roman „Obwohl es dir das Herz zerreißt“ entstand, nachdem sie jahrelang ihre Mutter gepflegt hat.

ISBN 978-3570164488, 480 Seiten, Format 13,4 x 21,6 cm, Taschenbuch



Fachzentrum Demenz – Café Lichtblick

Musik und Tanz im Café Lichtblick

**Ob mit Radio, CD oder Akkordeon,
im Café Lichtblick treffen wir (fast) immer den richtigen Ton!**

**Volksmusik, Oldies und auch Schlager,
viele Lieder haben wir auf Lager.**

**Haben Spaß bei Gymnastik, Schunkeln, Klatschen und Singen,
bei uns darf man auch gerne das Tanzbein schwingen!**

Susann Mahler

Das Café Lichtblick ist eine Förder- und Betreuungsgruppe für Menschen mit dementiellen und anderen Erkrankungen und findet immer montags von 14:00 – 17:00 Uhr in Lindenbergl in der Hirschstr. 13, im 2. OG statt.

Mit Gesprächen, Singen, Sitzgymnastik, Kaffee trinken und abwechslungsreichen, an die Jahreszeit angepassten, angebotenen Tätigkeiten

verbringen wir einen geselligen Nachmittag. Dabei werden die vorhandenen Fähigkeiten der Gäste individuell gefördert. Ihr Wohlbefinden steht an erster Stelle.

Die Kosten hierfür können von der Pflegekasse übernommen werden. Anmeldung und nähere Informationen bei der Fachstelle für pflegende Angehörige, Frau Wehle-Woll unter 08381/920916.



Anneliese und Helmuth Hauke

Apfelfest im Café Schulstube in Grünenbach



Was bot sich dieses Jahr im Herbst angesichts der schönen Apfelbäume, dick voll mit Früchten, mehr an, als ein Apfelfest. Wobei der Apfel uns, in unseren Breiten, ja in jeder Jahreszeit begleitet. Von der Blüte bis zur Ernte. Die Frühäpfel, die wir gleich genießen können und die Lageräpfel, welche manche erst im Februar ihren vollen Geschmack bekommen. Es sei mancherorts üblich gewesen, solche Äpfel im Heu zu lagern. Im Winter lassen wir sie uns als Bratapfel und das ganze Jahr über in vielen verschiedenen Variationen schmecken oder wir schmücken unsere Wohnung oder den Christbaum damit.

Da wir nun wissen, wie gesund Äpfel sind, sollte es natürlich übers ganze Jahr verteilt solche Feste geben. Zuerst ließen wir uns zum duftenden Kaffee einen leckeren Apfelkuchen schmecken, den die Schwiegertochter eines Gastes unseres Cafés noch zu deren 90. Geburtstag spendierte. Das Rezept dazu steht anbei. Der Tisch, geschmückt mit vielen Apfelsorten,

nicht Elstar, Gala oder Idared, nein, wir hatten außergewöhnliche Namen wie: „Geheimrat Breuhahn“, „Jupiter“, „Danziger Kantapfel“ oder „Antonowka“, um nur einige zu nennen. Mein Nachbar hat ein Faible für außergewöhnliche Apfelsorten. Gerne brachte er mir zehn verschiedene mit, die er alle beschriftet hat. Natürlich probierten wir von jedem einen Schnitz und gaben unsere, manchmal auch recht verschiedene Meinungen dazu ab. Was zu einer regen Unterhaltung führte.

Zuerst aber wurden wir darüber informiert, dass Äpfel die Spurenelemente Eisen, Kupfer, Mangan sowie die Mineralstoffe Kalium, Natrium und Kalzium enthalten.

- So stärkt dieses Obst die Abwehrkräfte, hat eine beruhigende Wirkung, hilft gegen Migräne und Schlaflosigkeit, und schützt zudem die Herzerarterien.
- Aufgrund ihrer Fruchtsäure sagt man auch: Äpfel sind die Zahnbürste der Natur, denn sie sorgen für kariesfreie, gesunde Zähne.

- Schwangerschaftsübelkeit am Morgen wird durch das Essen eines Apfels vor dem Aufstehen vermieden. (Was zu heiteren Kommentaren führte: Hätten unsere Mütter am Tisch das doch schon vor 40,50 oder 60 Jahren wissen sollen.)
- Gebraten mit Honig helfen sie bei Heiserkeit.
- Der Apfel gilt auch als Blutreinigungsmittel und bewährt sich daher bei Rheuma, Gicht, Leber- und Nierenkrankheiten, Arterienverkalkung, Fettleibigkeit und Hautkrankheiten.
- Nach amerikanischen Forschungen halten zwei Äpfel pro Tag den Herzinfarkt auf, da sie Cholesterin abbauen und Vitamin E enthalten.
- Der Apfelmost sei noch gesünder wie der Apfel selbst, da er hilft Fette abzubauen, indem er sie aufspaltet.

Wussten wir doch, dass Äpfel gesund sind, aber dass sie die reinste Medizin sein sollen, erstaunte uns nun doch und unser „Apfelwitz“ bestätigt dies auch. So ein saftig, süßer Apfel schmeckt ja auch noch lecker!

Margarete Dopfer



Wobei, wie gesagt, die Geschmäcker verschieden sind. Tja, und nun, so gestärkt, waren wir ganz fit im Kopf und fanden viele Wörter mit Apfel..., von Apfel ...**A** wie ...auflauf bis Apfel ...**Z** wie ...zweig, und dazu noch Sprichwörter wie: „In den sauren Apfel beißen“ oder: „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“. Zur Trinkrunde gab es, klar: Apfelschorle. Nach unserer Singrunde am Schluss, es gibt sogar ein Apfelled, fand wieder ein interessanter, unterhaltsamer und immer auch heiterer Nachmittag in unserem Café seinen Abschluss.

(Apfel-) Witz

Sitzen zwei Männer im Zug. Der eine isst Apfelkerne. Da fragt der andere: „Warum essen sie denn Apfelkerne?“ „Das macht intelligent“. „Darf ich auch welche haben?“ „Ja, für 5 Euro.“ Er bezahlt 5 Euro, bekommt die Kerne und isst sie. Dann murmelt er kauend, „Eigentlich hätte ich für 5 Euro ja eine ganze Tüte Äpfel kaufen können!“ Entgegnet der andere: „Sehen sie, es wirkt schon!“

Blechkuchen mit Obst (Apfel)

Zutaten

- 250 g Butter
- 250 g Zucker
- 4 Eier
- 1 Päckchen Vanillzucker
- 400 g Mehl
- 2 TL Backpulver
- 1 Pr. Salz
- 4 EL Milch

Streusel

- 100 g Butter
- 125 g Zucker
- 1 TL Zimt
- 150 g Mehl

Zubereitung: Aus diesen Zutaten einen Rührteig herstellen und nach Belieben belegen. (Äpfel in Spalten, Zwetschgen, Kirschen, Pfirsich,...). Die Streusel aus den Zutaten herstellen auf das Obst geben. Bei 175 Grad etwa 40 Min. backen

Tipp: Er eignet sich auch gut zum einfrieren



In meinem kleinen Apfel

Volksweise

nach W. A. Mozart



2. In jedem Stübchen wohnen zwei Kernchen schwarz und fein,
Die liegen drin und träumen vom lieben Sonnenschein.

3. Sie träumen auch noch weiter gar einen schönen Traum,
Wie sie einst werden hängen am lieben Weihnachtsbaum.



Ansprechpartnerin Café Schulstube
Margarete Dopfer, Tel.: 08383 / 296

Spende



*Der Pfarrgemeinderat
Grünenbach hat an
Maria Himmelfahrt viele
schöne Kräuterboschen
verkauft und 186 Euro dafür
gespendet bekommen.*

*Diese Spende kam der
Caritas Sozialstation e.V. zugute.*

Wir sagen Danke!

Café „Zum Pausenbänkle“ in Oberreute

Unser Café „Zum Pausenbänkle“ startete 2018 am 3. Mai - von Anfang an waren drei Gäste dabei. Mittlerweile sind es sieben oder acht, bis jetzt hat jedes Treffen viel Freude gemacht. Von der Gemeinde und der Sozialstation sind wir bestens unterstützt, ein Zustand, der uns allen sehr nützt.

Dass wir uns treffen im richtigen Haus, das stellte sich ganz schnell heraus. So richtig viel Platz im Sitzungssaal – das ist toll, fast phänomenal. Da können wir schalten und walten - und uns die Treffen wunderbar gestalten.

Auch unseren Treppenlift müssen wir sehr loben, er bringt unsere Gäste wohlbehalten - nicht nur nach oben. So können wir spielen, uns bewegen und miteinander singen und ein gute Miteinander zustande bringen. Über mehr als 20 Themen haben wir schon nachgedacht und uns so oft schon einen schönen Nachmittag gemacht.

Ein herzliches Dankeschön den Angehörigen, die zu uns steh'n, ohne ihre Hilfe und Unterstützung würde es nicht gehen. So fällt es uns leicht mit Freude weiter zu machen – und es weiter so geht mit viel Humor, Freude und Lachen.

Brunhilde Krenn



Ferdinand holt mit seiner Mama den Opa vom „Café Zum Pausenbänkle“ ab

Ansprechpartnerin
Café „Zum Pausenbänkle“
Brunhilde Krenn,
Tel.: 08387 / 9241130

Schulbegleitung

Neue Mitarbeiter in der Schulbegleitung

Für das neue Schuljahr 2018/19 durften wir einige neue Schulbegleiterinnen in der Sozialstation begrüßen. Bei einem Mitarbeiter-treffen zu Beginn des Schuljahres wurden die Grundlagen und Verfahrenswege der Schulbegleitung besprochen.

Im Sozialgesetzbuch ist das Recht verankert, dass Schülerinnen und Schüler mit Behinderung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung an Regelschulen unterrichtet werden können.

Dies bedeutet, dass auch Kinder mit besonderem

Unterstützungsbedarf wohnortnah, zusammen mit Gleichaltrigen am Unterricht und am Schulleben teilhaben können.

Dieses Schuljahr 2018/19 können mit Hilfe der Sozialstation Westallgäu im oberen Landkreis Lindau, 24 Schülerinnen und Schüler mit ihren Schulbegleiterinnen an zehn verschiedene Schulen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung unterrichtet werden.

Jessica Jehle
Koordinatorin
Schulbegleitung



*Unsere neuen Schulbegleiterinnen im Schuljahr 2018/19:
v.l.n.r.: Simona Bizjak, Susanna Eitelbuss,
Irmgard Beutelspacher, Kathrin Späth,
Gerlinde Müller, Claudia Godhoff*

Alle in einem Boot

Partnerschaftsgruppe junger Behinderter und Nichtbehinderter Landkreis Lindau



Ausflug Alpsee

Alle in einem Boot waren die Mitglieder der „Jungen Partnerschaftsgruppe“ auf dem Segelschiff Lädine. Die Gruppe machte einen Ausflug an den Alpsee.

Die „Junge Partnerschaftsgruppe Behinderter und Nichtbehinderter im Landkreis Lindau“ trifft sich einmal im Monat am Samstagnachmittag 14:30 Uhr in den Räumen der Caritas Sozialstation Westallgäu. Ein Fahrdienst von Lindau nach Lindenberg durch das BRK wird für jedes Treffen organisiert.

Wir sind eine muntere Gruppe von 25 Frauen und Männern mit Behinderung aus dem gesamten Landkreis Lindau, in der schon etliche Gruppenmitglieder seit mehr als 20 Jahren aktiv sind. Die monatlichen Treffen am Samstagnachmittag sind uns sehr wichtig geworden und sind fester Bestandteil im Monat. Gespräche führen, Filme ansehen und anschließend zu diskutieren, kleine und größere Ausflüge, zusammen kochen, spielen und auch mal ein Fest feiern, sind feste Elemente in unserem Jah-

resprogramm. Viele gute Ideen für Bildungs- und Freizeitangebote entstehen in unserer Gruppe. Wichtige Themen sind für uns Inklusion und Teilhabe in der Gesellschaft. Neue Mitglieder sind uns herzlich willkommen.



*Christa Bader
Koordinatorin der Offenen Behindertenarbeit*



Brot backen im Bauernhausmuseum Illerbeuren

Städtereise nach Bremen

11. - 16. Juni 2018

Montag

Endlich ging es auf unsere große Reise nach Bremen. Die Lindauer fuhren von Lindau aus, wir sind dann um 7.52 Uhr in Röthenbach in den Zug dazu gestiegen. Unsere Reise ging über Nürnberg mit einem größeren Aufenthalt und um 11:50 Uhr ging es dann weiter mit dem ICE.

Um 17:44 Uhr kamen wir in Bremen an. Dann ging es vom Bahnhof in 20min zu Fuß zur Jugendherberge. Wir checkten ein, verteilten die Zimmer und dann gab es Abendessen. Im Anschluss machten wir an der Weser einen kleinen Spaziergang und erkundeten die Umgebung.

Dienstag

Um 8:30 Uhr gab es Frühstück, dann machten wir eine Stadtbesichtigung und schauten uns unter anderem den Dom St. Petri an. Neben schöner Orgelmusik, erlebten wir ein Mittagsgebet, das vom dortigen Stadtpfarrer abgehalten wurde. Bei den Bremer Stadtmusikanten,

einer eher kleinen Bronzeskulptur, waren wir natürlich auch.

Unweit des Domes am Marktplatz liegt der Eingang in die Böttcherstraße. Die ab dem Jahr 1920 erbaute Böttcherstraße ist ein architektonisches Gesamtkunstwerk, das mit seinem Stilmix

von Art Déco und Backsteinbauweise einen ganz besonderen Charme ausstrahlt.

In der „ständigen Vertretung“ tranken wir Kaffee und konnten dem Glockenspiel zuhören. Im Hinterhof beim „Faulen – Brunnen“ umging uns wunderbar süßer Duft und führte uns hinein in die Bremer Bonbon-Manufaktur mit herrlichen, frisch hergestellten „Gutatsle“.

Später gingen wir am Wall entlang Richtung Jugendherberge und kamen dabei an einem großen Mühlrad vorbei.

Dort sahen wir Männer, die unermüdlich einen langen Strick weit in das Wasser der Wallanlage hineinwarfen. Wir waren natürlich alle sehr neugierig was die Männer dort machten und sprachen sie einfach daraufhin an. Sie erzählten, dass sie an den Stricken sehr starke Magnete befestigt hatten und mit diesen allerlei Metall und Schrott fischten. Ein altes Fahrrad aus den 70er Jahren hatten sie tags zuvor aus der Wallanlage gezogen.

Mittwoch

Nach dem Frühstück machten wir uns auf den Weg in den Schnoor (von niederdeutsch Schnoor, Snoor = Schnur), einem mittelalterlichen Viertel Bremens mit ganz schmalen Straßen und Gassen, zum Teil gerade nur so breit, dass ein Mensch hindurchgehen kann. Unser besonderes Ziel war das Geschichtenhaus im Schnoor, einem „lebendigen“ Museum. Schauspieler erzählen auf vielen kleinen Bühnen von geschichtlichen Begebenheiten und Persönlichkeiten des bremischen Lebens in historischen Kulissen, von der Mitte des 17. bis ins 20. Jahrhundert. Besonders beeindruckte uns die Geschichte der Gesche Gottfried, einer Giftmörderin, die auf dem Marktplatz von Bremen in einem letzten Schauprozess vor 35.000 Zuschauern geköpft wurde.



Donnerstag

Um 8:00 Uhr waren wir bereits an der Schiffsanlegestelle Martinianleger, um mit unserem Schiff der Ozeana von Bremen nach Bremerhaven zu fahren. Dort haben wir dann erst mal gefrühstückt. Danach gingen wir an Deck und schauten uns die uns unbekannte Landschaft an und machten viele Fotos. Ja, hier ist es nur flach und es gibt viele Windräder. An vielen Stationen wurde Halt gemacht und das Wetter wechselte. Es war mal sehr windig und dann sonnig und sehr warm. In Bremerhaven angekommen, sahen wir uns am Hafen um, besichtigten die vielen Schiffe im Yachthafen Marina und gingen anschließend am Damm entlang mit Blick auf die Nordsee. Wir hatten leider nicht so viel Zeit, da es um 15 Uhr wieder zurück aufs Schiff ging.

Freitag

Heute teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Die einen wollte unbedingt shoppen gehen, die anderen, die darauf keine Lust hatten, gingen ins Übersee Museum. Dieses Museum ist sehr groß und es gibt viel über Asien, Afrika, Amerika und Ozeanien zu sehen. Gebrauchsgegenstände, Tempel, Kunst und ausgestopfte Tiere von Afrika waren sehr interessant für uns. Alles konnten wir gar nicht anschauen und nach zwei Stunden Museum waren wir auch kaputt. Dann gingen wir nochmals in die Stadt, haben fein gegessen und haben Mitbringsel eingekauft. Danach ging's zurück in die Jugendherberge zum Abendessen.

Am Samstag ging es wieder mit dem Zug zurück ins Allgäu und an den Bodensee.

Es war eine schöne Reise.

Jana Peterhoff



Termine OBA



SO 25.11.2018

Fahrt ins Thermalbad Bad Waldsee

SA 08.12.2018

Adventsfeier – Junge Gruppe

MO 10.12.2018

Adventlicher Nachmittag – Gruppe Lindenberg

Beeindruckende Zahlen

Aus unserer Statistik

Allein in den letzten fünf Jahren (2012-2017)...

...fuhren unsere rot-weißen Sozialstation Autos insgesamt 1.768.600 Kilometer, das ist ca. 4,5 Mal die Strecke (384.400 km) von der Erde bis zum Mond

...leisteten unsere Pflegekräfte 184.506 Stunden im ganzen Westallgäu wertvolle Arbeit bei den Menschen, die noch zuhause leben können

...wurden an die Suppenliebhaber 30.535 Portionen ausgeliefert

...brachten wir 123.279 Portionen Verpflegung zu Ihnen nach Hause

...wurde den „Süßen“ unter Ihnen mit 19.949 Desserts der Tag versüßt

...leisteten ehrenamtliche Demenzhelfer 19.430,75 Stunden in diesen fünf Jahren wertvolle Unterstützung

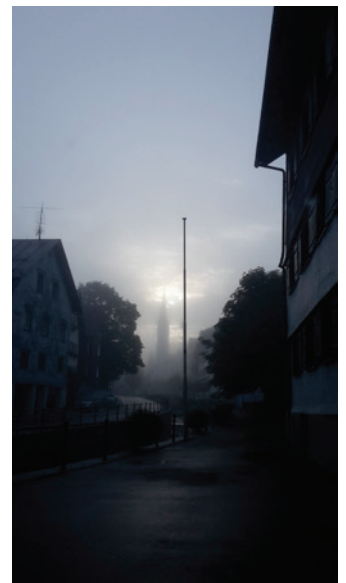
...beriet die Fachstelle für pflegende Angehörige 1784 Senioren und deren Angehörige in Sprechstunden, Hausbesuchen u. per Telefon (jährlich ca. 357 Betroffene)

...wurden 4982 Beratungen durch Frau Wehle-Woll gemacht, das sind ca. 1000 pro Jahr, Hilfe und Rat für Angehörige und Senioren

...haben ca. 1800 Menschen die monatlich stattfindenden Treffen der Angehörigengruppen in Weiler, Ofenbach und Lindenberg besucht

...haben die fleißigen Frauen des Hauswirtschaftlichen Dienstes 39.577 Stunden Staub und Schmutz weggeputzt?

...die weggeputzte Menge an Staub und Schmutz ist statistisch leider nicht festgehalten worden ;-)



Impressionen aus „unserem“ Westallgäu

Meisenknödel selbst gemacht

Zutaten:

- hart werdendes Fett (Palmfett oder Kokosfett)
- Haferflocken
- Sonnenblumenkerne in der Schale

Und so geht es:

Fett im Wasserbad schmelzen. Sonnenblumenkerne und Haferflocken zufügen. Aber nur so viel Zutaten hinzufügen, dass mehr Fett als Bindemittel übrig bleibt!

Die Masse in Muffin-Förmchen füllen und mit einem Stäbchen versehen, was nach dem Erhärten der Masse am nächsten Tag herausgezogen werden kann, so dass ein Faden zum Aufhängen hindurch passt.

Einen Tag warten und die Balkone und Sträucher im Park damit verzieren. Beobachten, welche Vögel angelockt werden.



Sieben kleine Meisen

Sieben kleine Meisen
saßen auf dem Ast.

Sieben kleine Meisen
hielten kurze Rast.

Sieben kleine Meisen
gaben sich Bericht,

Sieben kleine Meisen.
Ich verstand sie nicht.

Sieben kleine Meisen
flogen wieder fort

in die blaue Weite.
Und ich blieb am Ort.

Liebe sieben Meisen
kommt doch wieder her,

liebe sieben Meisen
und erzählt mir mehr!

Matthias Claudius
(1740 - 1815)

Rätsel

Auflösung des Rätsels von Seite 10

1 a; – 2 b; – 3 a; – 4 c; – 5 b; – 6 b; – 7 a; – 8 c; – 9 b; – 10 c;

Buchtipps



Unser Buchtipps

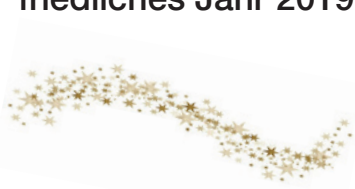
Gartenvögel lebensgroß

Einsteiger aufgepasst! Jetzt wird das Bestimmen, Zuordnen und Erkennen der verschiedenen Arten noch einfacher. Der neue Life-Size-Naturführer bildet unsere Gartenvögel erstmals in ihrer tatsächlichen Lebensgröße ab. Verwechslungen sind so nahezu ausgeschlossen. Die Merkmale im Text stehen direkt am Foto. Extra: Zusatzbilder und Wissenswertes zu jedem der 60 vorgestellten Gartenvögel.

Die Grundschullehrerin und Naturfreundin Daniela Strauß beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit der Beobachtung und Bestimmung von Vögeln und verbringt jede freie Minute draußen. Sie war auch für die Niedersächsische Seltenheitenkommission tätig. Ihre Intention ist es, andere Menschen für die Natur- und Vogelwelt zu sensibilisieren und zu begeistern.

ISBN 978-3440145357, 112 Seiten, Format 13,3 x 19,4 cm, Taschenbuch

Das Redaktionsteam wünscht allen 'sBlättle Leserinnen und Lesern im Namen von Vorstandschaft, Geschäftsführung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fröhliche Weihnachten, ein erholsames Fest im Kreise der Lieben, fernab von Stress und dem Alltagsdasein, sowie einen guten Start in ein gesundes und friedliches Jahr 2019!



*Wir bedanken uns für die gelungene,
erfolgreiche Zusammenarbeit im vergangenen Jahr!*



Auszeichnung

Gebhard Strauß erhält Landkreismedaille

Die Caritas Sozialstation Westallgäu freut sich mit dem Förderverein/ambulanten Krankenpflegeverein Opfenbach über die Auszeichnung ihres langjährigen Vorsitzenden, Herrn Gebhard Straub mit der Landkreismedaille für besondere Verdienste, die ihm von Landrat Stegmann in einer Feierstunde übergeben wurde. Für Gebhard Straub ist christliches Handeln keine reine Worthülse. Er lebt seine soziale Gesinnung jeden Tag und hat diese in den vergangenen Jahren

und Jahrzehnten in vielfältiger und beeindruckender Weise unter Beweis gestellt. So war er von 1969 bis 1979 Orts- bzw. Kreisvorsitzender und später Diözesanvorsitzender der Katholischen Landjugendbewegung. Von 1974 bis 2018 war er Dekanatsrat – zuletzt 12 Jahre als Dekanatsratsvorsitzender. Er ist seit 23 Jahren Mitglied im Pfarrgemeinderat, davon 12 Jahre als Vorsitzender. Außerdem ist er seit 2013 als Kirchengliederer tätig. Seit 1973 ist

Gebhard Straub Beisitzer im Kreisjugendring. Von 1978 bis 1990 war er Mitglied im Jugendhilfeausschuss des Kreistages. Er ist Gründungsmitglied des Kapellenvereins Heimen und war vom Gründungsjahr 1988 bis 2006 1. Vorsitzender des Vereins.

Die Mitarbeiter der CSW, Vorstand und Beirat gratulieren dem frischgebackenen Träger der Landkreismedaille zu seiner verdienten Auszeichnung!



Landrat
Elmar Stegmann
und Gebhard Straub

Impressum

'sBlättle ist die Zeitschrift der
Sozialstation Westallgäu

Herausgeber: Caritas Sozialstation Westallgäu

V. i. S. d. P.: Bernhard Weh, Hirschstraße 13,
88161 Lindenberg.

Redaktion: Jessica Jehle

Satz: Hans-Peter Rapp

Über Spenden freuen wir uns immer

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie nichtfinanzierte Dienste zum Wohle unserer Patienten und Kunden, zum Beispiel:

- unentgeltliche Leistungen in der häuslichen Pflege
- Angehörigenarbeit
- offene Behindertenarbeit
- Seniorenberatung
- Sozialfonds für Bedürftige

Unsere Spendenkonten

Caritas Sozialstation Westallgäu e.V.
Volksbank Lindenberg,
BIC GENODEF1LIA
IBAN DE 60 7336 9826 0000 1441 00
oder
Sozialstation Westallgäu gGmbH
Volksbank Lindenberg,
BIC GENODEF1LIA
IBAN DE 51 7336 9826 0000 1000 30



Sozialstation Westallgäu

*Mein Pflege-Partner
Mit Herz und Sachverstand*

**Caritas Sozialstation Westallgäu,
Hirschstraße 13, 88161 Lindenberg**

Tel. 0 83 81 / 92 09-0

Fax. 0 83 81 / 92 09-19

www.sozialstation-westallgaeu.de

info@sozialstation-westallgaeu.de

Fachbereiche und Verwaltung

Geschäftsführung

Tel. 0 83 81 / 92 09-14



Hr. Weh

Ambulanter Pflegedienst Fachberatung für Pflege

Mo – Fr 08:00 – 12:00 und 14:00 – 17:00 Uhr,

Tel. 0 83 81 / 92 09 – 13 / - 21

Pflegenotruf

Tel. 0171 / 8 12 12 48 (rund um die Uhr)



Hr. Schemmel Fr. Gerlach

Fr. Schneider Fr. Limbach

Hausnotruf Haushaltshilfen

Mo/Di/Do/Fr

08:00 – 12:00 Uhr,

Mi 12:00 – 16:00 Uhr

Tel. 0 83 81 / 92 09-11



Fr. Hille

Alltagshilfen

Mo/Di

12:00-17:00 Uhr,

Mi 08:00-13:00 Uhr

Tel. 0 83 81 / 92 09-25



Fr. Giray

Essen auf Rädern, Empfang, Telefonzentrale

Mo – Fr 08:00 – 10:30 Uhr,

Mo/Di/Do/Fr 13:00 – 16:30 Uhr

Tel. 0 83 81 / 92 09-0



Fr. Borsche

Fachstelle für pflegende Angehörige Fachzentrum Demenz

Mo – Fr 08:00 – 12:00 Uhr

und nach tel. Vereinbarung,

Tel. 0 83 81 / 92 09-16



Fr. Wehle-Woll

Offene Behindertenarbeit

Mo – Fr 09:00 – 12:00 Uhr,

Mi 14:00 – 19:00 Uhr

und nach tel. Vereinbarung,

Tel. 0 83 81 / 92 09-15



Fr. Bader

Schulbegleitung

Mo – Fr 07:30 – 12:30 Uhr,

Mo + Do 13:00 – 15:30 Uhr,

Tel.: 0 83 81 / 92 09-24



Fr. Jehle

Fachberatung für Pflege

nach tel. Vereinbarung,

Tel. 0 83 81 / 92 09-13/-21



Fr. Koros

Fr. Weh

Abrechnung

Mo – Fr 08:00 – 13:00 Uhr,

Tel. 0 83 81 / 92 09-12/-27



Fr. Jehle

Fr. Wolff